

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 12: Wohnbau in der Stadt

Rubrik: Auszeichnungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lich war auch ihre Phantasie und Entdeckerfreude, die ermöglichte, dass wirklich so gut wie jedes Detail – von Fundament und Holzskelett an – mit den Bewohnern gemeinsam errichtet und bis zu den Fenstern ausgeführt werden konnte. Abgesehen von den ungeheuren Ersparnissen erlebten die zukünftigen Bewohner, was Bauen und Wohnen eigentlich bedeutet. Durch die Bauprozesse – von der Plangenehmigung (der Umgehung von üblichen Auflagen) über das Ausführen der einzelnen Arbeiten, den Umgang mit Material und Werkzeug – bauten sie selbst vorgefasste Meinungen ab, was «man» zum Wohnen angeblich alles braucht. Sie gewannen dadurch auch Selbstbewusstsein gegenüber der auch dort kritischen bzw. ablehnenden Nachbarschaft. Was hier als Siedlung entstanden ist, stellt sich eigentlich als «gebaute Gesinnung» dar, als Gestalt gewordene Vernunft und Schaffensfreude. Wenn der Untertitel dieses Darmstädter Werkbundgespräches auf eines der vorgestellten Objekte zutrifft, dann auf diese kleine Vorarlberger Einfamilienhaussiedlung: «Bescheiden bauen – oder: Die Sensation des (ungewohnnten) Gewöhnlichen.»

Johanna Schmidt-Grohe

¹ «werk und zeit» (2/1981), DM 9,50
Lyckallee 10
D-1000 Berlin 19

² Yalu Porath/Fritz Schumacher
«Ein Führer durch den sozialen Wohnungsbau Londons», DM 12,-
Fachbereich 12, Architektur
Fachbereich 13, Stadtplanung,
Landschaftsplanung
Gesamthochschule Kassel
D-3500 Kassel

Fachmessen

Constructa '82 Hannover

Die Fachmesse des Bauens
15-Hallen-Angebot für die
Bauwirtschaft

Alle vier Jahre ist die Constructa Hannover das grösste europäische Ereignis für die Bauwirtschaft. Vom 3. bis 10. Februar 1982 sorgen dafür rund 1850 an der «Fachmesse des Bauens» beteiligte Firmen aus über 20 Ländern. Stärker als je zuvor ist dabei das Angebot auf die Möglichkeiten des Einsparens von

Energie ausgerichtet. Vom Rohbau über den Ausbau und den Bautenschutz bis hin zur umfassenden Beratung und Planung spannt sich der Bogen neuer Produkte, Materialien und Technologien.

Das Zahlenmosaik der Constructa '82 Hannover ist aus imponierenden Bausteinen zusammengefügt. Die bisher 1572 Direktaussteller und annähernd 300 zusätzlich vertretenen Unternehmen belegen fast 104 000 m² Nettoausstellungsfläche in 15 Messehallen. Und obwohl die Bauwirtschaft auch heute noch sehr weitgehend nationalen Charakter besitzt, kommen aus 21 anderen Staaten mehr als 300 Direktaussteller zur Constructa nach Hannover. Diese ausländische Beteiligung wird von Italien angeführt, gefolgt von Österreich, den Niederlanden und Dänemark.

Für routinierte Messebesucher, aber auch für den Anfänger ist die Constructa '82 Hannover in jeder Weise transparent. Die Produktgliederung, das übersichtliche, grossflächige Messegelände, der in der ganzen Welt bekannte Service und ein einzigartiges Informationsmittelprogramm sichern den Erfolg des Besuches von vornherein ab. Nebst dem Constructa-Katalog wird zum ersten Mal an der «Fachmesse des Bauens» in Hannover das Elektronische Besucherinformationssystem (EBI) eingesetzt. An 18 Terminals können kostenlos Fragen nach Produkten, Firmen oder Veranstaltungen gestellt werden. Die Antworten gibt ein Computer über Bildschirm oder auch schriftlich ausgedruckt in Deutsch, Englisch oder Französisch.

Als offizielle Vertretung für die Besucherwerbung in der Schweiz organisiert das Reisebüro Kuoni Sonderflüge und Flugpauschalreisen.

Kuoni-Messeabteilung, 8037
Zürich, Telefon (01) 44 12 61.

Erste Messe «Habitat & Jardin» vom 20. bis 28. März 1982 im Palais de Beaulieu, Lausanne

Die Idee, in der Westschweiz eine Ausstellung um die Themen Bau, Wohnung und Lebensraum abzuhalten, reift schon seit Jahren in den entsprechenden Berufskreisen und Verbänden.

Angesichts der Eigenständig-

keit und Grösse des welschen Marktes ist eine solche Spezialausstellung heute notwendiger denn je.

Bisher versuchte nur eine Berufsmesse der deutschen Schweiz, alle zwei Jahre diesen Wünschen gerecht zu werden, hatte aber mit den Fachkreisen der Westschweiz wenig Kontakt.

«Habitat & Jardin», die Messe für Gestaltung, Einrichtung, Möbel- und Unterhalt des Lebensrahmens, findet vom 20. bis 28. März im Palais de Beaulieu in Lausanne statt. Hier stehen sich die Fachleute mit dem Modernsten an Werkstoffen und Technik für Bau und Renovierung gegenüber. Gleichzeitig kommt die Ausstellung dem Wunsch des Publikums nach Vergleichs- und Informationsmöglichkeiten entgegen.

Zeitlich fällt sie mit dem Beginn von Einrichtung und Unterhalt in Haus und Garten zusammen. Die Ausstellung wird in den Nordhallen des Palais de Beaulieu abgehalten. Sie bringt eine Synthese der Einflüsse verschiedenartiger Lebensgewohnheiten auf Heim und unmittelbare Umgebung.

Präsentationen neuer Verfahren und Produkte, Darbietungen von Lehrlingswerken sowie Informationsstände der einzelnen Berufssparten runden eine in der welschen Schweiz einzigartige Ausstellung ab.

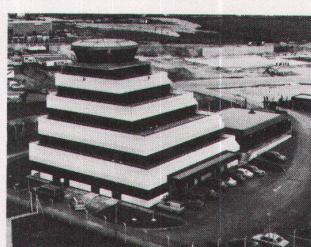
Umgebung, Berücksichtigung der besonderen Eigenschaften von Beton, Klarheit der Konstruktion, Bauausführung, Integration der Versorgungsinstalltionen und Preisgünstigkeit. In Schottland war es der Kontrollturm auf dem Flughafen von Aberdeen, dem besondere Anerkennung zugesprochen wurde.

Funktional und optisch ansprechend: ein asymmetrischer Stufenturm

Im Laufe der vergangenen fünf Jahre hatte sich der Flugverkehr auf dem Flughafen von Aberdeen um 24 Prozent erhöht, womit er das *drittgrösste Verkehrsaufkommen in ganz Grossbritannien* erreicht hatte! Daher beschloss die britische zivile Luftfahrtbehörde, einen neuen, sechsstockigen Kontrollturm zur Unterbringung der Verwaltungsbüros, der Flugsicherung und der technischen Dienste zu errichten. Der Kontrollturm zeichnet sich durch ein ungewöhnliches Design in Form einer asymmetrischen Zikkurat (Stufenturm) aus. Die Konstruktion basiert auf Stahlbetonrahmen und -decken mit einem Betriebskern aus Sichtbeton. Die Außenverkleidung besteht aus Fertigbeton-Profilplatten mit freigelegten Zuschlagsstoffen.

Diese Bauweise hat verschiedene Vorteile: Preisgünstigkeit, die schalldämmenden Eigenschaften von Massenbeton und die Haltbarkeit und Unempfindlichkeit der Fertigplatten. Die Form des asymmetrischen Stufenturms erwies sich insbesondere im Hinblick auf die Lage zum Rollfeld als die optimalste Lösung.

Die Konstruktionsweise ermöglicht nicht nur die optimale Nutzung des Innenraums und eine gute Aussicht nach allen Seiten, sondern auch Wetterbeobachtungen und – last but not least – eine einfache Wartung der Fassade von Balkonen im ersten bis vierten Geschoss aus.



Kontrollturm des Flughafens von Aberdeen, Schottland

IKEA-Stiftung
Vor wenigen Jahren hatte Ingvar Kamprad, der Gründer der IKEA, die IKEA-Stiftung mit Sitz in Zürich errichtet. Sie bezweckt:

- a) die Prämierung hervorragender Arbeiten auf dem Gebiete der Architektur, insbesondere der Innenarchitektur, und des Kunstgewerbes;
- b) die Förderung der Architektur, insbesondere der Innenarchitektur und des Kunstgewerbes, vor allem durch Gewährung von Studienbeiträgen und Bezahlung von Lehrkräften.

Während im Jahre 1980 an Absolventen der Architektur-Abteilung der ETH Zürich und der Fachklasse für Innenarchitektur und Projektgestaltung der Kunstgewerbeschule Zürich eine Reihe von Stipendien ausgerichtet worden sind, hat die Stiftung im Jahre 1981 erstmals zwei grössere Auszeichnungen vorgenommen.

Der Stiftungsrat der IKEA-Stiftung hat in seiner Sitzung vom 3. Juli 1981 aufgrund der Empfehlung einer international zusammengesetzten Jury: George Freemann, Grossbritannien, Alfred Hablützel, Schweiz, Esko Pajamies, Finnland, Anikó Preisich, Ungarn, Franca Santi, Italien, einstimmig beschlossen, Herrn Achille Castiglioni, Mailand, Italien, für seine hervorragende Gesamtleistung auf dem Gebiet der Innenarchitektur und des Designs eine Anerkennungsgabe von Fr. 30000.– zu kommen zu lassen sowie Herrn Dieter Schempp, Tübingen, BRD, und seinem Arbeitsteam zur Förderung seiner künftigen Arbeiten in der Solararchitektur einen Betrag von Fr. 30000.– zuzuwenden.

Bücher

Alvar Aalto

Vs. the Modern Movement ja modernismi tila. Von Kirmo Mikkola. Jyväskylässä 1981. 164 Seiten mit etwa 200 Abbildungen. 22×21,5. Fr. 47.30. Kustantaja Rakennuskirja Dy.

Ins Leere gesprochen, 1897–1900

Adolf Loos. Unveränderter Neudruck der Erstausgabe 1921. Wien 1981. 208 Seiten. 21,5×13,5. Fr. 34.60. Prachner.

Low Cost High Tech

The High Tech sourcebook – every item under \$ 100. –! Tibor Kalman u.a. New York 1981. 160 Seiten mit etwa 300 Abbildungen. 27,5×21,5. Fr. 27.60. Simon & Schuster.

Fachwissen für Heimwerker: Leistungsfähige Sonnenkollektoren im Selbstbau

Helmut Weik. Köln-Brausfeld 1981. 100 Seiten mit 80 Abbildungen. 19,5×15. Fr. 16.80. Müller.

Kleben und Dichten im Innenraumbau

Dokumentation über das 2. Internationale Klebetechnik-Seminar (18.–20.3.1981)
214 Seiten, Format DIN A 5, gebunden DM 89.–. Hinterwaldner Verlag, München 90.

Die Grundlagen der Gestaltung

Plastische und räumliche Darstellungsmittel, Lehrbuchreihe Architektur. Friedrich Christoph Wagner

200 Seiten, 441 Abb. + Fotos, kartonierte Ausgabe, DM 39.–. Verlag W. Kohlhammer.

So wohnen unsere Kinder besser

Herder-Bücherei, Band 899, Serie «Rund um die Familie», 224 Seiten, DM 7,90.

Autonome Architektur und partizipatorisches Bauen

Zwei Architekturkonzepte. Ingo Bohnig. Basel 1981. 272 Seiten mit 126 Abbildungen. 24,5×16. Fr. 45.–. Birkhäuser.

Schwachstellen: Fenster und Außentüren

Band 5, 1981, E. Schild u.a. 166 Seiten mit 177 Detailzeichnungen. DM 44.–.

Jahrbuch für Architektur 1981/82

Braunschweig 1981. 208 Seiten mit etwa 250 Abbildungen, teilweise farbig. 28×22. Fr. 48.–. Vieweg.

Der Erlacherhof in Bern

Baugeschichte–Restaurierung –Rundgang. U. Bellwald. Bern 1980. 104 Seiten mit ca. 100 Abbildungen und Plänen. 25×20. Fr. 24.–. Stämpfli.

Bamberg: Die Altstadt als Denkmal

Denkmalschutz–Modernisierung–Sanierung. München 1981. 204 Seiten mit 166 Abbildungen, Skizzen und Plänen. 24×22. Fr. 28.–. Moos.

Kleine Kunsts geschichte für Schreiner

T. Wöhrlin. Stuttgart 1981. 132 Seiten mit ca. 100 Skizzen. 19×13. Fr. 38.–. dva.

Der Bauingenieur und seine Aufgaben

F. Leonhardt. Stuttgart 1981. 288 Seiten mit 299 Abbildungen, Skizzen und Plänen. 24×17. Fr. 38.–. dva.

Stadt der Zukunft

Eine neue Stadtverfassung für das 21. Jahrhundert. D. Eisfeld. Stuttgart 1981. 144 Seiten. 22×14. Fr. 48.–. dva.

Moore, Charles

G. Allen. Stuttgart 1981. 132 Seiten mit ca. 80 Abbildungen und Plänen. 22×23. Fr. 63.80. dva.

Handbuch der Hochbau-Construction in Eisen 1876

L. Klases. Hannover 1981. (Nachdruck aus dem Jahre 1876.) 528 Seiten mit über 1000 Skizzen, Plänen und Tabellen. 24×18. Fr. 57.–. Schäfer.

Lampada

Forma e funzione. D. Baroni. Milano 1981. 170 Seiten mit 403 Abbildungen. 23×24. Fr. 58.80. Electa.

Wasser und Brunnen im alten Zürich

E. Suter. Zürich 1981. 188 Seiten mit ca. 40 Abbildungen. 30×23. Fr. 32.50. «Tages-Anzeiger.»

Risse und Fugen in Bauwerken

F. Pilny. Wien 1981. 284 Seiten mit 67 Abbildungen und Skizzen. 25×17. Fr. 87.30. Springer.

American Architecture Since 1780

A Guide to the Styles. M. Whiffen. Cambridge 1981. 314 Seiten mit ca. 60 Abbildungen. 19×14. Fr. 29.80. MIT.

Niemeyer, Oscar

Venedig 1980. 112 Seiten mit ca. 20 Abbildungen. 24×17. Fr. 10.70. Opus libri.

Japanische Gartenkunst

Z. Hrdlicka. Prag 1981. 192 Seiten mit 284 Abbildungen, viele davon farbig. 27×24. Fr. 29.80. Dauisen.

Belüftete Dach- und Wandkonstruktionen

Bd. 1: Vorhangsfassaden. K. Liersch. Wiesbaden 1981. 154 Seiten. 24×17. Fr. 54.–. Bauverlag.

Wright, F. L., persönlich

E. Tafel. Zürich 1981. 224 Seiten mit über 100 Abbildungen. 28×21. Fr. 58.–. Artemis.

Gresleri+Varnier

Costruire l'architettura. Milano 1981. 172 Seiten mit ca. 150 Abbildungen und Plänen. 24×22. Fr. 52.50. Electa.

Kachelofenbau

Planung–Konstruktion–Beispiele. B. Grützmacher. München 1981. 100 Seiten mit ca. 60 Abbildungen und Skizzen. 24×18. Fr. 38.–. Callwey.

Krauthammer.

Buchhandlung für Architektur und Kunst, Predigerplatz 26, Postfach, 8025 Zürich, Tel. (01) 251 20 10